Antifaschistische Aktion

ANTIFASCHISTISCHE AKTION

Wehrt euch und kämpft!
Rebellion ist gerechtfertigt!

Monatliches revolutionäres Infoblatt / Österreich

November 2015 • No 17 • 0.8€

25.NOVEMBER: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen.

EURE GEWALT SCHÜCHTERT UNS NICHT EIN!



Gewalt gegen Frauen ist kein Geheimnis. Ebenso ist es unbestritten, dass es kein individuelles Schicksal einzelner Frauen ist. Gewalt betrifft den Großteil der Frauen und ca. die Hälfte aller Frauen sind von schwerer Gewalt betroffen. Ist dass das naturgegebene Schicksal, das die Frauen einfach zu ertragen haben? Nein! Im Gegenteil.

Alleine wegen der Häufigkeit und Allgegenwärtigkeit von Gewalt an Frauen möchte man doch meinen, dass dieses Thema allgemein für mehr Aufmerksamkeit sorgen würde. Warum gibt es plötzlich nichts mehr zu sagen, wenn doch alleine die Zahlen für sich sprechen?

Seite 6-8

■ **Freiheit für Khalida Jarrar! Freiheit für Palästina!**

Seite 6

PHILIPPINEN: Der Volkskrieg und die revolutionäre Justiz machen Fortschritte!



Der Volkskrieg auf den Philippinen schreiten voran. In bereits befreiten Gebieten gibt es Volksgerichte, in welchen über Vergewaltiger, Soldaten der faschistischen Armee usw. Urteile durch Partei und Massen gefällt werden.

Seite 11

EINGEKASTELT

Neue Rubrik "Eingekastel" berichtet über und aus den Gefängnissen - einem Ort des Klassenkampfes!

Seite 5

KONTAKT

Redaktion der Antifaschistischen Aktion:
red.afa@gmx.at

VERKAUF

*Die **Antifaschistische Aktion** kann man in den folgenden Buchhandlungen kaufen:*

ÖGB Verlag Buchhandlung
Rathausgasse 21
1010, Wien

Lhotzkys Literaturbuffet
Taborstr. 28/Eing.
Rotensterngasse 2
1020, Wien

Librería Utopía - radical bookstore vienna
Preysinggasse 26-28
1150 Wien

Buchhandlung Alex
Hauptplatz 21
4020 Linz

LESE-EXEMPLARE

Arbeiterkammerbibliothek
Wienerstraße 7
7000 Eisenstadt

Café Gagarin
Garnisonsgasse 24
1090 Wien

Kulturverein w23
Wipplingerstrasse 23
1010 Wien

ABO

Es gibt die Möglichkeit die **antifaschistische Aktion** 11 Mal im Jahr per Post dirket nach Hause zu bekommen!
Kosten: 20 Euro
Bestellung an:
red.afa@gmx.at

Die Antifaschistische Aktion erscheint monatlich, jeweils zur Monatsmitte.

TERMINE

WIEN

Demonstration: Freiheit für Palästina!
Samstag 14.November 2015 | 15:00 | Oper, 1010 Wien

Demonstration: Löhne und Gehälter rauf! Preise runter!
Samstag 21.November 2015 | 17:00 | Praterstern, Wien

Veranstaltung: Tag gegen Gewalt an Frauen
Sonntag 29.November 2015 | 16:00 | Stollgasse 1b, 1070 Wien

LINZ

Info- und Diskussionsabend: Tag gegen Gewalt an Frauen
Freitag 20.November 2015 | 19:00 | Gasthaus Alte Welt, Hauptplatz 4

Innsbruck

Aktionen zum 25.11., dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen:
12:00-17:00 | Informationsstände bei der Annasäule
16:30-17:30 | Straßentheater, Redebeiträge/offenes Mikro
17:30-18:00 | Demonstration, Treffpunkt Annasäule

Diskussionsabend: "Gewalt an Frauen"
Freitag 27.November 2015 | 20:00 | Cafe/Galerie Ararat, Schöpfstraße 6b

KORRESPONDENZ

VORARLBERG

Roma-Lager aus "humanitären" Gründen geräumt!

In Vorarlberg häufen sich die Meldungen über die "illegalen" Romalager. Mitte Oktober wurde an der Dornbirner Ach ein Zeltlager von Roma zwangsgeräumt, in dem 80 Personen wohnten. Die Regierung ist sich einig, dass "zurück nach Rumänien" die einzig richte Lösung des Problems sei, da diese Personen juristisch gesehen als Touristen nach Europa kommen, aber ihren Hauptwohnsitz in Rumänien haben.

Die Kinder- und Jugendhilfe sieht sich nur für die Kinder zuständig und bietet an, diese eigenständig (ohne ihre Eltern) unterzubringen, was aber die Mehrheit der Bewohner (zurecht!) ablehnt. Das Jugendamt ist ja schließlich nur für das "Wohl" der Kinder zuständig...

Am 1. November gab es eine Polizeirazzia in einem Romalager in Dornbirn. Einige Zelte wurden laut Berichten der Bewohner von der Polizei zerstört, diese weist die Anschuldigungen jedoch zurück.

Einstimmiger Tenor der Regierungsverantwortlichen: Abschieben, es sind ja keine Kriegsflüchtlinge und wir sind ja nicht für die Situation in Rumänien verantwortlich...!
Na wer ist den für die Ausbeutung und die Zerstörung der Balkanländer verantwortlich, wenn nicht die Imperialisten der EU? Gegen die Repression an Angehörigen der Roma-Community! **Keine Zwangsräumungen von Roma-Siedlungen!**

DEUTSCHLAND

Vorbildliche Aktion gegen Faschisten im Stadtteil.

Manche Leserinnen und Leser kennen das Problem: Nazis und Rassistenschweine in der Nachbarschaft. Nun gibt es zwar immer wieder kleinere und größere Demonstrationen gegen solche Gestalten, dies aber vor allem dann, wenn Nazis oder Burschenschafter vor Ort einen Treffpunkt haben, gegen den demonstriert wird. Auch Antifa-Aufklärungsarbeit ist wichtig, weshalb es verschiedene Homepages gibt, auf denen Nazis mit vollem Namen, Foto und Adresse enttarnt werden. Nur werden solche Homepages oft nur von denen gelesen, die davon wissen und ohnehin schon antifaschistisch organisiert sind.

Ein vorbildliches Beispiel wie diese Begrenzung behoben wird und die ganze antifaschistische Nachbarschaft informiert werden kann, lieferte die Berliner Initiative **„Proletarischer Selbstschutz Neukölln“**. Sie plakatierte einen Nazi-Aktivisten, der durch gewalttätige Übergriffe auf ausländische Frauen auf sich aufmerksam machte, womit jeder Passant, viele Jugendliche und Personen, die sonst nur wenig Kontakt zur antifaschistischen Bewegung und ihren Medien haben, davon in Kenntnis gesetzt wurden. Der Text unter dem Foto des Nazis lautet: **„ACHTUNG - Ausländerhasser und Faschist in unserem Viertel! Letzte Woche hat das zugezogene Naschwein Ch. Schulze eine Mutter und zwei kleine Kinder in der Ringbahn belästigt, beleidigt, bedroht und schließlich auf die Kinder uriniert. Und das nur, weil sie Ausländer waren! Tod dem faschistischen Terror! Neukölln bleibt Rot!".**

UKRAINE

Die Ukraine „von Untermenschen säubern“.

Wer glaubt, dass die Bezeichnung „Untermenschen“ ein Relikt der Vergangenheit sei und zuletzt von den Nazis verwendet wurde, täuscht sich gewaltig. In einer Rede des ukrainischen Ministerpräsidenten Jazenjuk, die die ukrainische Botschaft in den USA veröffentlichte, bezeichnet dieser die antifaschistischen KämpferInnen in der Ukraine als „Untermenschen“ von denen die Ukraine „zu säubern“ sei. Das sei der beste Akt um den „gefallenen Kämpfern der Ukraine“ zu gedenken, so Jazenjuk. Wir erinnern daran, dass der gleiche Jazenjuk laut EU für eine „demokratische Entwicklung“ der Ukraine steht und er schon mehrfach als Verbündeter verschiedene EU-Repräsentaten besuchte. Die ukrainische Regierung ist mit offenen Faschisten nicht einfach nur eng verbunden, sondern es handelt sich insgesamt um eine offen faschistische Regierung. Unterstützt von EU und USA.

WIEN: Politische Verurteilung eines Antifaschisten!

Am 9. November ging in Wien der Prozess gegen den jungen Antifaschisten Jahn B. zu Ende. Jahn wurde vorgeworfen, letztes Jahr bei einer Demonstration gegen eine Burschenschafts-Veranstaltung einen Polizisten verletzt zu haben. Als Polizisten den türkisch-kurdischen demokratischen Aktivisten Hüseyn S. festnahmen, wurde dieser zu Boden geworfen, er blutete massiv am Kopf und mehrere Polizisten knieten auf ihm. Jahn griff ein um schlimmeres zu verhindern. Daraufhin wurde er selbst Ziel der Polizeiaggression, indem ihm bei seiner Festnahme eine Hodenquetschung zugefügt wurde. Bei ebendieser Festnahme soll er sich „fallen gelassen und sich gewehrt haben", weshalb ein Polizist angeblich einen Muskel- und Sehnenriss erlitt. Dies hinderte den Polizisten jedoch nicht daran, Jahn bei der Festnahme mit dem angeblich betroffenen Arm festzuhalten! Auf zwei ausführlichen Videos der Festnahme, die dem Gericht vorgelegt wurden, ist jedoch von angeblichem Widerstand Jahns gegen die Polizisten nichts zu sehen. Obwohl alle Indizien für Jahn sprachen und die Anklage keinen einzigen stichhaltigen Beweis vorlegen konnte, wurde Jahn nun zu einer Geldstrafe von 14.800€ verurteilt. Dass dies ein eindeutig politisches Urteil war, geht auch daraus hervor, dass der Richter meinte: „Sich gegen Polizeibeamte zu wehren hat noch nie was gebracht!" Umso wichtiger ist es, jetzt Widerstand zu zeigen, politisch aktiv zu werden, bzw. die politische Aktivität zu vertiefen, Antifaschismus auf die Straße zu tragen und ihnen zu zeigen: für jede Verurteilung von Antifaschisten, werden wir nur noch entschlossener und werden sich noch mehr Leute politisieren!


Keine Kriminalisierung fortschrittlicher Aktivistinnen und Aktivisten!


Der Kampf gegen Militarismus, Faschismus und Imperialismus ist kein Verbrechen!


Nieder mit der Unterdrückung durch Polizei und Staatsapparat!



DEUTSCHLAND/BREMEN: Haft gegen Antifaschisten Valentin nach wie vor aufrecht!

Valentin ist ein Antifaschist und leidenschaftlicher Ultra des Fußballklubs Werder Bremen aus Deutschland. Werder ist bekannt für seine antifaschistisch und flüchtlingsfreundlich ausgerichteten Ultras, jedoch auch dafür, dass sich unter den Hooligans des Vereins Faschisten stark organisiert haben. Nach einem Spiel im Frühsommer 2015 unternahmen die Nazi-Hooligans einen Angriff auf die antifaschistischen Ultras. Dieser Angriff konnte zurückgeschlagen werden und einigen der Hooligans wurde eine ordentliche Abreibung verpasst. Am 1. Juli kam es daraufhin zum Sturm der Wohnung Valentins durch Polizisten des Sondereinsatzkommandos, er soll einen der Hooligans „gefährlich verletzt" haben. Sie nahmen Valentin auf Grundlage eines Haftbefehls mit. In der Presseerklärung machte die Polizei klar, dass man es hier mit politisch motivierter Gewalt zu tun habe und das der Grund für die Festnahme sei. Nicht die Faschisten, die sich gewalttätig organisieren und noch dazu in diesem Fall die Aggressoren waren, sondern ein linker Ultra ist also in den Augen von Staatsanwaltschaft und Polizei die „Hauptgefahr". Nach wie vor ist Valentin nun in Haft. Von September auf Oktober wurde er nahezu 30 Tage lang in komplette Isolationshaft gesteckt. In einem Text der von SolidaritätsaktivistInnen gemeinsam mit Valentins Anwalt verfasst wurde, heißt es: „Jeder des Mordes Verdächtige genoß [im Gefängnis] weitergehende Privilegien als Valentin. Selbst dem Islamischen Staat zugehörige Verdächtige genießen mehr Freiheiten (...)". International kam es schon zu vielen Solidaritätsbekundungen mit Valentin, vor allem durch antifaschistische Fangruppen.

Wer sich weiter über Valentin informieren möchte, kann das auf der Facebookseite „Gegen Nazis und Repression – Freiheit für Valentin" tun. Außerdem wurde durch die Rote Hilfe ein Spendenkonto eingerichtet, das die Solidaritätsarbeit für Valentin unterstützen soll:

Rote Hilfe e.V. Ortsgruppe Bremen // IBAN: DE71 2001 0020 0481 9122 06 // BIC: PBNKDEFF // Postbank Hamburg // Verwendungszweck: Freiheit für Valentin

EINGEKASTELT

ÖSTERREICHS GEFÄNGNISSE: JUGENDLICHE ALS GEFANGENE ZWEITER KLASSE.

Drogenkonsum im Gefängnis staatlich gefördert!

Nun ist es sicherlich nicht so, dass der Europarat und seine Institutionen die demokratischsten Einrichtungen wären, die zu finden sind. Ganz gewiss nicht. Und dennoch fühlt sich das „Anti-Folter-Komitee“ (CPT) des Europarates genötigt, in seinem im November 2015 veröffentlichten Bericht sehr deutliche Kritik am österreichischen Gefängniswesen zu formulieren.


Haftanstalt Graz-Karlau

Nach wie vor sei es laut diesem Bericht so, dass in verschiedenen Haftanstalten (besonders hervorgehoben wird dabei jedoch das Gefängnis in Stein) die Schichtzeiten der Beamten so gelegt seien, dass es für die Gefangenen nur Verschlechterungen und Nachteile bringt. Unter der Woche beispielsweise geht die „Nachtschicht“ der Gefängnis-“Sicherheitskräfte“ in Stein schon um 15.00 Uhr los, am Wochenende sogar zu Mittag. Das führe dazu, dass die Gefangenen ab Nachtschichtbeginn keine Möglichkeit mehr haben ihre Zellen innerhalb des Gefängnisses zu verlassen und jeweils bis zum nächsten Morgen auf kleinstem Raum ausharren müssen.

Aber es liegt nicht nur an den Schichtzeiten. Unter den Gefangenen wird auch politisch differenziert in solche, die besonders niedergedrückt werden und andere, die „normale“ Behandlung erfahren. In der Justizvollzugsanstalt (JVA) Graz-Karlau äußert sich das beispielsweise darin, dass jugendliche Gefangene prinzipiell schon ab 15.30 Uhr ihre Zellen bis zum nächsten Tag nicht mehr verlassen dürfen, weggesperrt werden. Ganz ohne „Begründung“ durch Schichtzeiten übrigens. Jugendliche sind bei diesem Beispiel also selbst im Gefängnis einer besonderen Schikane und Unterdrückung ausgesetzt.

Vielfach lässt sich beobachten, dass Menschen „clean“ ins Gefängnis müssen und von dort auf Drogen wieder herauskommen. Gerade Gefängnisse bringen Junkies hervor! Das liegt natürlich auch an den allgemeinen Umständen, mit denen wir es bei der Haft zu tun haben. Doch wenn nun im Bericht des CPT steht, dass in der JVA Stein schlichtweg „keine Möglichkeiten für Therapie und Unterstützung“ (!) gegeben sind, liegt auch der Schluss nahe, dass es manchen Kräften in Politik und Justiz-/Polizeiapparat gar nicht so unrecht ist, wenn sich Gefangene durch Drogenkonsum zusätzlich wehrlos machen. Ohne Therapie- und Unterstützungsangebote bei entsprechenden Problemen, werden diese nicht weniger, sondern greifen vermehrt um sich. Das ist eine Binsenweisheit und kein großes Geheimnis. Daher ist es wichtig, für Gefängnisse kostenlose und lückelose Therapie- und Unterstützungsangebote einzufordern. Politik und Behörden sollen sich nicht über Drogenkriminalität und Junkietum unter Gefangenen beschweren, wenn sie selbst Bedingungen schaffen, die genau dem in die Hände spielen.

Besondere Repression gegen bestimmte Häftlingsgruppen und fehlende Therapieangebote und Unterstützung, sind nur zwei kleine Ausschnitte aus dem CTP-Bericht über das österreichsiche Gefängniswesen. Sie reichen jedoch vollkommen aus um zu zeigen, dass in den Gefängnissen vieles im Argen liegt und den Gefangenen systematisch demokratische Grundrechte und soziale Betätigungsfelder entzogen werden.

Auch deshalb ist die in Deutschland bestehende „Gefangenen Gewerkschaft / Bundesweite Organisation“ (GG/BO) in ihrem Anliegen zu unterstützen, auch in Österreich eine Gefangenengewerkschaft zu gründen. Bisher bildete sich diesbezüglich in Österreich ein UnterstützerInnenkreis heraus, und gibt es unseres Wissens nach auch einzelne Kontakte in österreichsiche Gefängnisse. Wir bleiben weiter am Ball und werden für euch berichten.

Wer sich selbst dafür interessiert, weitere Informationen will oder sogar selbst dieses Projekt unterstützen möchte, findet unter **www.gefangenengewerkschaft.de** Kontakte & Infos.



Eure Gewalt schüchtert Kämpfen wir gegen die staatlich

Anlässlich des 25.Novmber, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen veröffentlichen wir einen Text des Revolutionären Aufbaus zum Thema der staatlich organisierten, politischen Gewalt gegen Frauen (erstmalig veröffentlicht auf www.revaufbau.wordpress.com). Für die nächste Ausgabe der "Antifaschistischen Aktion" rufen wir alle Leserinnen und Aktivistinnen auf, uns Berichte zu Aktionen rund um den 25.November 2015 zu schicken!

Gewalt gegen Frauen ist kein Geheimnis. Ebenso ist es unbestritten, dass es kein individuelles Schicksal einzelner Frauen ist. Gewalt betrifft den Großteil der Frauen und ca. die Hälfte aller Frauen sind von schwerer Gewalt betroffen. Ist dass das naturgegebene Schicksal, das die Frauen einfach zu ertragen haben? Nein! Im Gegenteil.

Alleine wegen der Häufigkeit und Allgegenwärtigkeit von Gewalt an Frauen möchte man doch meinen, dass dieses Thema allgemein für mehr Aufmerksamkeit sorgen würde. Warum gibt es plötzlich nichts mehr zu sagen, wenn doch alleine die Zahlen für sich sprechen?

Keiner kann den Zusammenhang zwischen Gewalt an Frauen und dem gegenwärtigen kapitalistisch-imperialistischen System, mitsamt seiner heuchlerischen Moral, leugnen. Viele Formen der organisierten Gewalt gegen Frauen gehen heute direkt vom Staat aus, seine Justiz, Politiker und Ministerien sind offen verstrickt in die systematische Gewaltanwendung gegen Frauen: Nicht einmal 1% der Gewalttäter werden in Österreich verurteilt (Siehe S. 8), der Durchschnittslohn von Frauen liegt weit unter dem Existenzminimum, Abreibungen werden Kriminalisiert und sind eine Frage des nötigen Kleingeldes, Hausarbeit und Kindererziehung sind nach wie vor Privatangelegenheit der Frauen, usw. Sieht man sich diese Ausschnitte der Realität von Frauen an, verwundert es plötzlich gar nicht mehr, dass Gewalt gegen Frauen lieber als Nebensache abgetan wird, ist es ja gerade die herrschende Politik und die Wirtschaft die von der Unterdrückung der Frauen profitieren.

Staatlich organisierte Gewalt gegen die Frauen.

Die staatlich organisierte Gewalt, das Patriarchat, stellt die konzentrierteste Form der Gewalt gegen Frauen dar. Nicht weil es in Österreich die meisten blauen Flecke verursachen würde, sondern weil es die unterdrückte Stellung der Frauen in der Gesellschaft aufrechterhält. Das macht die Gewalt zu einer politischen Frage, denn sie soll die Frauen einschüchtern, zersplittern, ruhig halten und verhindern, dass sie sich zusammenschließen und sich gegen die Gewalt wehren. Auch in Österreich mehren sich Fälle wo politische Aktivistinnen der Frauenbewegung finanziell in den Ruin getrieben werden, belästigt und angegriffen werden, oder Demonstrationen einfach verboten werden. Gezielt wird diese Methode heute bei Protesten für die Abschaffung des §96 Schwangerschaftsabbruch eingesetzt, damit der individuelle Widerstand von Frauen nicht um sich greift.

Politische Gewalt gegen AktivistInnen und Revolutionärinnen

Der 25. November ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Auslöser dafür war die brutale Ermordung der Schwestern Mirabal (Patria, Minerva und Maria Teresa Mirabal), drei revolutionäre KämpferInnen aus der

PALÄSTINA



Freiheit für Khalida Jarrar! Freiheit für Palästina!

Die palästinensische Revolutionärin und Abgeordnete in der PLO (Palästinensische Befreiungsorganisation) Khaleda Jarrar sitzt seit 2.April 2015 in einem israelischen Militärgefängnis willkürlich in Haft. Trotz ihrer schlechten Gesundheitlichen Verfassung und trotz der „Immunität" die sie als Abgeordnete hat, sperrt die Besatzungsmacht Jarrar weg, mit dem Vorwurf der „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit" und dem Vorwurf von „Terrorismus". Ohne konkrete Beweislage verschiebt die faschistische israelische Justiz die Verhandlungen immer weiter nach hinten um ihre weitere politische Arbeit für die Befreiung Palästina von der israelischen Besatzung zu verhindern. Jarrar ist ein führendes Mitglied der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP), sowie Vorsitzende des Gefangenen-Komitees des parlamentarischen Rates in Palästina. Diese kühne Kämpferin stellt seit nun knapp 35 Jahre ihr Leben in den Dienst des palästinensischen Volkes. Trotz Repression und Folter gab Khalida Jarrar niemals auf weiterhin für die Sache der Befreiung Palästinas zu kämpfen. Jarrar ist ein großartiges Vorbild für die feste Verbundenheit mit ihrer Nation und ihrem Volk, das unermüdlich weiterkämpft und den revolutionären Weg zur Befreiung Palästinas von der israelischen Besatzung und der Niederschlagung der imperialistischen Herrschaft geht.

uns nicht ein! organisierte Gewalt gegen Frauen!

Dominikanischen Republik. Alle drei waren Mitglieder, und teilweise auch führende Kräfte, der „Bewegung 14. Juli“, einer revolutionären Organisation, die in den 1960ern für den Sturz der faschistischen Diktatur in der Dominikanischen Republik kämpfte. Bei einem Besuch der Schwestern bei ihren als politische Gefangene inhaftierten Männern, wurden sie in einem Hinterhalt von Militärs, unter Anleitung des amerikanischen Geheimdienstes, erdrosselt. Diese drei jungen Kämpferinnen stellten schon in Jugendjahren all ihre Kraft in die Befreiung ihres Volkes, und standen als politische Organisation beispielsweise eng in Verbindung mit Che Guevara. Sie sind großartige Vorbilder für alle die sich gegen die gegenwertige Behandlung von Frauen richten, denn sie setzten ihr Leben dafür ein, die Unterdrückung und Ausbeutung durch Imperialismus und Patriarchat, mittels des revolutionären Kampfes zu beenden. Die Gründe des Widerstandes der Schwestern Mirabal bestehen heute weiter. Im letzen Monat wurden in Paraguay zwei Revolutionärinnen, mutmaßliche Mitglieder der EPP (Volksarmee Paraguays) verurteilt, weil sie sich gegen die Ausbeutung der BäuerInnen durch die großen Landbesitzer zur Wehr setzten. Wie unzählige Beispiele Beweisen, stehen die Frauen heute allen Grausamkeiten und Verwüstungen nicht unbeteiligt gegenüber: In Palästina sind die Frauen einer der aktivsten Teile in der Massenbewegung gegen die israelischen Besatzer. Im Sommer 2015 wurde Khalida Jarrar, eine führende Aktivistin der Frauenbewegung und Mitglied der PFLP (Volksfront zur Befreiung Palästinas) vom israelischen Militär verschleppt und eingesperrt. Sie wartet bis heute auf einen Prozess, doch hält die Besatzungsmacht sie für zu gefährlich um sie wieder freizulassen. Trotz vielen Inhaftierungen (das erste Mal wurde sie bei der 8.März Demonstration 1989 eingesperrt) und schlechtem Gesundheitszustand, gibt der Widerstand ihres Volkes Khaleda Kraft und Mut weiter zu kämpfen für die Befreiung ihrer Nation.

In allen Teilen der Welt organisieren sich die Frauen gegen die Gewalt und gegen die Unterdrückung. Die am weitesten entwickelten Kämpfe sind heute die Volkskriege in Indien, Philippinen, der Türkei und in Peru.

Das weltweite imperialistische System steht heute auf wackligen Beinen, und immer wenn die großen Imperialisten versuchen die Massen in die Knie zu zwingen, erleiden sie doch wieder eine Niederlage. Im Kampf zeigen die Frauen, dass die patriarchale Lügen der „natürlichen Minderwertigkeit der Frau“, oder der Frau als „schwaches und schüchternes Wesen“ nicht der Wahrheit entsprechen, sondern ebenso Teil der organsierten Gewalt gegen Frauen auf ideologischem Gebiet sind. Frauenfeindliche Ideologie ist der Bruder der Gewalt gegen Frauen, beides soll die Unterwerfung des „schönen Geschlechts“ legitimieren.

Lüge von der „Gewaltprävention“

Die bürgerliche Antwort auf Gewalt gegen Frauen ist die Gewaltprävention. Doch ist das Gerede von Gewaltprävention doch eigentlich absurd, wenn man bedenkt, dass sich gleichzeitig die wirtschaftliche Stellung der Frau von Jahr zu Jahr verschlechtert und sich so die Abhängigkeit zum Mann immer weiter vertieft. Es ist heute kein Geheimnis, dass die Frauenhäuser in Österreich überfüllt sind und viele Frauen mit ihren Kindern hauptsächlich deshalb dort sind, weil sie

➡

DOMINIKANISCHE REPUBLIK



Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen findet seine Wurzeln in der grausamen Ermordung der Schwestern Mirabal. Die drei Kämpferinnen waren Mitglieder der revolutionären „Bewegung des 4. Juli“, die für den Sturz der faschistischen Diktatur kämpfte. Sie wurden am 25. November 1960 von Militärs, unter Führung des amerikanischen Geheimdienstes ermordet.

PARAGUAY



Zwei Aktivistinnen wurden im September 2015 verhaftet, weil sie dich gegen die Unterdrückung der Bäuerinnen durch die großen Landbesitzer wehrten. Sie wurden verurteilt wegen der mutmaßlichen Mitgliedschaft in der EPP (Volksarmee Paraguays) und zu insgesam knapp 9 Jahren Haft verurteilt.



sich alleine keine Wohnung leisten könnten. Das ist unserer Ansicht nach nicht sehr „präventiv“. Noch perverser wird die Debatte wenn Gewaltprävention durch Antiaggressionstraining durchgesetzt werden soll, wenn gleichzeitig die staatliche Gewalt (durch die Polizei) bei Frauenprotesten immer öfter zu Schlagstock und Tränengas greift. Da gibt es plötzlich kein „Antiaggressionstrainig“ mehr.

Alle denen, die Verhinderung von Gewalt gegen Frauen ein wirkliches Anliegen ist, müssen danach streben, dass sich die Frauen eigenständig organisieren um mit gebündelten Kräften gegen die staatliche und individuelle Gewalt anzukämpfen um ihre Interessen nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit, der Selbstbestimmung über den eigenen Körper und umfassenden politischen Rechten durchzusetzen.

Die einzige Möglichkeit die Gewalt zu beseitigen: Organisieren und kämpfen!

Das herrschende patriarchale System trägt die Gewalt gegen Frauen in sich. Es baut auf die doppelte Ausbeutung der Frauen auf und die allgemeine Methode die Ausbeutung aufrechtzuerhalten ist wiederum die Gewalt. Deshalb gibt es kaum eine Frau die nicht in einer Form von Gewalt betroffen ist und das Thema trotzdem verschwiegen und als unveränderlich dargestellt wird. Alleine dieser Umstand zeigt, wie sehr es für die Herrschenden eine Notwendigkeit darstellt, auch die wenig entwickelten Formen des Widerstandes von Frauen im Keim zu ersticken, damit sie nicht breiten Anklang finden. Doch wird diese Methode immer weniger nützlich um den gerechtfertigten Widerstand von Frauen niederzuhalten. Die Beteiligung von immer mehr Frauen an Protesten für die Abschaffung des §96 Schwangerschaftsabbruch, an Aktionen gegen faschistische Abtreibungsgegner oder die Forderungen nach mehr Angeboten für von Gewalt betroffenen Frauen zeigen deutlich, dass das Bedürfnis der Frauen sich aktiv für ihre Interessen einzusetzen steigt. Ein gutes Beispiel diesem Bedürfnis organisierten Ausdruck zu verleihen, stellt das Rote Frauenkomitee Wien dar. Diese jungen AktivistInnen haben sich zusammengeschlossen, um auf proletarischer Grundlagen, den Kampf für den Aufbau einer neuen proletarischen Frauenbewegung voranzutreiben. Die Schwestern Mirabal, die verhafteten Revolutionärinnen in Paraguay, die Kämpferinnen in Palästina, Indien und auf den Philippinen zeigen, dass Verbesserungen für die Frauen den Herrschenden nur im organisierten Kampf abgerungen werden können. Die Gewalt darf uns dabei nicht einschüchtern, sondern soll uns dazu bringen noch tiefere Einheit mit den Massen an Frauen herzustellen und ihre gerechtfertigte Rebellion voll zu entfalten. Die wichtigsten Forderungen der Frauen sollen dabei aufgegriffen und ein Kampf für ihre Durchsetzung geführt werden.

Keine Frau hat Interesse an einem System dessen allgemeine Politik gegenüber den Frauen aus Unterdrückung und Gewalt besteht. Was zählt ist der Kampf um die politische Macht der ArbeiterInnen der Frauen und des Volkes. Dieser Kampf wird endgültig die Ursachen der Gewalt gegen Frauen beseitigen und die Emanzipation der Frauen vorantreiben!

Interessante Fakten

Vergewaltiger bleiben zu 99% ungestraft

Ein Bericht der Frauenberatung Wien belegt, dass weniger als 2% der sexuellen Gewalttäter vor Gericht zitiert werden. Weniger als 1% der Täter erhalten eine unbedingte Freiheitsstrafe. Zum Vergleich liegt die allgemeine Aufklärungsquote bei strafrechtlich relevanten Delikten bei 43,1%. In Österreich ist es strafrechtlich gesehen gefährlicher eine Tasche zu klauen als eine Frau zu Vergewaltigen.

Wie ernsthaft behandelt die Justiz das Gewaltschutzgesetz 1997?

Erst seit 1997 ist Gewalt gegen Frauen in Beziehungen und Ehen gerichtlich geregelt. Obwohl über 90% aller Gewaltdelikte an Frauen innerhalb der Familie oder innerhalb des Bekanntenkreises passieren, sind die Verurteilten zu über 50% unbekannte Täter. Gewalt gegen die eigene Frau wird in vielen Fällen als legitim betrachtet.

Todesursache Nr.1 bei Frauen: Gewalt an Frauen

Weltweit sterben Frauen am häufigsten an Mord oder an den Folgen von Gewalt gegen Frauen. Das betrifft alle Frauen zwischen 16 und 44 Jahren. Die Hauptleidtragenden der imperialistischen Zerstörungswut und der imperialistischen Kriege, der Umweltzerstörung, Massakern usw. sind im weltweiten Maßstab Frauen.



Tod dem Imperialismus und Patriarchat!

SÜDAFRIKA

Ein großer Sieg für die Studentenbewegung

Seit 16. Oktober gingen zahlreiche Studenten in Südafrika gegen die angekündigte Erhöhung der Studiengebühren um 10-12% auf die Straße. Dies war ein Vorschlag der Direktionen der Universitäten, damit sie die Verringerung der staatlichen Finanzierung ausgleichen. Die Proteste beschränkten sich nicht nur auf die Hauptstadt Kapstadt, sondern sie verbreiteten sich in fast allen großen Universitäten Südafrikas. An den Universitäten Witwatersrand in Johannesburg, in Kapstadt und in Pretoria wurde der Betrieb ausgesetzt.



Am 21. Oktober gab es eine Demonstration vor dem Parlament in Kapstadt, wo die Studenten versuchten, die Eingangstore durchzubrechen. Die Polizei ging mit Blendgranaten und Gummigeschossen gegen die Demonstranten vor. Eine kleine Gruppe schaffte es jedoch, auf das Parlamentsgelände vorzudringen; 23 Leute wurden verhaftet. Bildungsminister Blade Nzimande (Kommunistische Partei Südafrikas) hat als Kompromiss vorgeschlagen, die Erhöhung der Studiengebühren auf sechs Prozent zu beschränken. Doch die Protestbewegung lehnte dies ab, da die höheren Gebühren bedeuten würden, dass weniger arme Schwarze studieren können. Am 23. Oktober fand in Pretoria der mit tausenden Teilnehmern größte Protest des Landes seit 1994 statt. Straßen wurden verbarrikadiert und es kam zu heftigen Auseinandersetzungen mit der Polizei. Die Regierung von Jacob Zuma musste unter dem steigenden Druck der Studentenbewegung die Erhöhung der Studiengebühren ganz zurück nehmen. Dies bewirkte jedoch nicht die Proteste zu untergraben, da die Studenten jetzt die komplette Abschaffung der Studiengebühren als ihr neues Ziel deklarieren. Die Proteste nehmen also weiter zu, statt ab. Am 30. Oktober gab es in Kaptstadt weitere Proteste und die drei größten Universitäten blieben geschlossen. Jetzt fordert die Studentenbewegung freien Zugang zum Bildungssystem für alle, gegen die Ausgrenzung ärmerer Menschen von Bildung.



KORRESPONDENZ AUS DEM BETRIEB

Ich habe Schmerzen, aber wen scherts?

Ich arbeite jetzt seit 27 Jahren im selben Betrieb. Vor über 20 Jahren hatte ich einen Motorradunfall mit schweren Verletzungen. Eigentlich geht´s mir meistens ganz gut, nur der Helm den ich tragen muss, macht mir höllisch Kopfweh. Früher war das kein Problem. Da gabs noch keine allgemeine Helmpflicht. Bis vor 4 Jahren ist es komischerweise auch ohne einen gegangen und da haben sich deshalb auch nicht mehr Leute verletzt. Genau so ist es mit der Pflicht immer langes Arbeitsgewand zu tragen. Früher durften wir im Sommer genauso kurze Hosen tragen und es ist auch nicht mehr passiert. Da spart man sich vor allem an heißen Arbeitsplätzen viel Schweiß. Als ich letzten Monat meine Maschine repariere und kurz die Schutzbrille und den Helm absetzte, weil mir der ganze Schweiß in die Schutzbrille hinein rinnt, kommt der Sicherheitsinspektor vorbei und schreit mich an, dass ich mir das alles wieder anziehen soll oder ich kann mich gleich schleichen. Erklären? Sinnlos, es ist ihm egal. Was soll ich tun? Bis zur Pension mit den Schmerzen weiterarbeiten? In meinem Alter noch was neues finden?

[Anmerkung der Redaktion: Ausreichende Schutzausrüstung, sowie für uns sinnvolle Sicherheitsmaßnahmen müssen wir als ArbeiterInnen von den Kapitalisten einfordern und erkämpfen. Dass die Kapitalisten in unserem Interesse handeln, darauf können wir lange warten, egal in welcher Frage, für sie geht es um Profit den sie aus unserer Arbeitskraft herausholen.]

"Krisenherd" im südchinesischen Meer

Ein zwischen-imperialistischer Widerspruch mit weitreichendnen Folgen.

Fernab der 'Krisenherde' die unsere Bourgeoisie und ihre Medien hier in Europa beschäftigen (Syrien und die Ukraine) spitzt sich schon seit einiger Zeit ein zwischen-imperialistischer Konflikt zu, der deutlich weitreichendere Folgen für die Weltlage haben könnte. Im südchinesischen Meer sehen sich der US Imperialismus und seine Verbündeten nicht mit einem wieder stärker werdenden, aber doch beschränktem russischen Imperialismus konfrontiert, sondern mit einem äußerst dynamischen chinesischem.

In den letzten Jahren haben wirtschaftliche und politische Entwicklungen im Land Chinas Herrschende dazu getrieben, ihre Gebietsansprüche im südchinesischen Meer immer aggressiver einzufordern. Nicht nur bereits vorhandene Inselgruppen werden beansprucht, sondern auch künstliche in kürzester Zeit aus dem Meer gehoben.

Dem US-Imperialismus ist das alles nicht nur ein Dorn im Auge, weil seit langem erstmals wieder ein ernstzunehmender Rivale auf die Weltbühne tritt, sondern weil sich obendrein noch die Ansprüche mit denen einiger seiner Kolonien (Vietnam, Philippinen etc.) überschneiden. Nicht nur wegen den Ressourcen die China schon kontrolliert, und denen die bald noch dazu kommen werden, stellt es für die USA eine Bedrohung da, sondern vor allem wegen der enormen lebendigen Produktivkraft, die es mobilisieren kann.

Das südchinesische Meer ist von hoher wirtschaftlicher Bedeutung, nicht nur wegen der Bodenschätze die sich unter ihm befinden, sondern weil 50% (!) des Welthandels darüber fließt. Vor allem die Straße von Malakka stellt für den chinesischen Handel einen äußerst wichtigen Übergangspunkt zum indischen Ozean da, kommen doch fast alle ostasiatischen Erdölimporte aus dem nahen Osten durch ihn.

Früher noch von Singapur, Malaysia und Indonesien kontrolliert, haben die Vereinigten Staaten dort seit den Anschlägen vom 11. September 2001 einen Stützpunkt für ihre Kriegsmarine – über kurz oder lang ist dieser Zustand für den chinesischen Imperialismus inakzeptabel.

Infolge dieser Ansprüche und Gegenansprüche hat sich nicht nur die Rhetorik beider Seiten deutlich erhitzt: schon mehrmals sind sich chinesische und amerikanische Kriegsschiffe in Standoffs gegenüber gestanden. Als sich letztens ein US Kriegsschiff demonstrativ durch von China beanspruchte Wasser bewegte, drohte der Chef den chinesischen Kriegsmarine ziemlich offen mit Krieg.

Für uns ist das ganze nicht nur wichtig weil die Möglichkeit eines neuen Weltkriegs größer ist als man in Europa ohnehin schon glauben könnte. Als Revolutionäre ist es wichtig die Weltlage wissenschaftlich zu betrachten und zu verstehen. Zwar müssen wir uns davor hüten die chauvinistische Propaganda unserer Imperialisten zu schlucken, aber genauso schlimm wäre es aus sentimentalen Hoffnungen in ein anderes imperialistisches Lager zu rutschen. Was noch hinzukommt ist, dass sich die zwei fortgeschrittenen Volkskriege unserer Zeit – in Indien und auf den Philippinen – sich an diesem Schauplatz befinden. Da bekommt die Losung Maos, dass entweder die Revolution den Krieg verhindert, oder der Krieg die Revolution hervorbringt, eine hochaktuelle Bedeutung.

TÜRKEI/KURDISTAN



Drei Revolutionäre gefallen.

In der Nacht von 22. auf 23. Oktober wurde eine Einheit der „Arbeiter- und Bauernbefreiungsarmee der Türkei“ (TIKKO) durch einen Angriff der reaktionären Armee überrascht. Im darauffolgenden Gefecht starben drei TIKKO-Kämpfer. Die staatlichen Kräfte führten ihren Angriff samt Luftunterstützung durch, weshalb Dorfbewohner der Region berichten konnten, dass zahlreiche schwere Helikopter im Einsatz gewesen sein sollen. Der Angriff richtete sich jedoch nicht nur gegen die TIKKO-Einheit, sondern wurde auch gleich gegen die BewohnerInnen der Gegend ausgedehnt. So verhafteten die Reaktionäre vier DorfbewohnerInnen und halten sie seither inhaftiert. Die TIKKO wird geführt von der „Türkischen Kommunistischen Partei / Marxistisch-Leninistisch“ (TKP/ML).

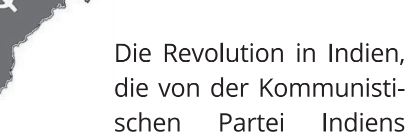
PHILIPPINEN

Der Volkskrieg und die revolutionäre Justiz machen Fortschritte!



Mehrere kleinere aber sehr wichtige Siege konnte die von der maoistischen Kommunistischen Partei der Philippinen geführte Neue Volksarmee (NPA) für September vermelden. Alleine in der Region Nord-Zentral-Mindanao (Mindanao ist die zweitgrößte Insel des Inselstaates Philippinen) wurden im September sechs Angriffe auf die Soldaten des alten Systems durchgeführt. Dabei wurden neun von ihnen getötet, elf schwer verwundet und zwei Kriegsgefangene gemacht. Eine der genannten sechs Aktionen wurde außerdem gegen organisiertes Banditentum gerichtet. Die organisierte Kriminalität arbeitet in vielen Fragen mit der faschistischen Regierung zusammen und ist ein entschiedener Feind der Massenbewegungen und des Volkskriegs. Diesen Mafiosi ist es lieber, wenn das Volk unmündig gehalten wird, wenn es nicht bewaffnet ist und sich nicht wehrt – denn so lassen sich leichter kriminelle Geschäfte erledigen. Daher wurden bei der Aktion der NPA auch zwei bekannte Banditen ihrer gerechten Strafe zugeführt und erschossen. Ende September führte die NPA in der genannten Region eine dreitägige Aktionsserie durch: am 19.9. wurde ein Checkpoint konterrevolutionärer Truppen überfallen, am 20. September wurde eine Truppe der staatlichen Armee, die vor hatte ein Kontingent der NPA einzukreisen und zu überrumpeln, selbst überrumpelt und geriet unter Sprengstoffangriffe der NPA. Dabei wurden drei Reaktionäre getötet, zwei weitere schwer verletzt. Am 21. September schlussendlich gelang es der NPA in einem Angriff fünf feindliche Soldaten zu töten, mehrere zu verwunden und einige gefangenzunehmen. Die Kriegsgefangenen werden nun der sogenannten „Volksjustiz" übergeben. Das sind Gerichte, bei denen BewohnerInnen der Region, wo die Soldaten aktiv waren, das Wort haben. Sie bringen ihre Anklagepunkte vor (z.B. Überfälle oder Vergewaltigungen durch Soldaten, usw.) und die Gefangenen müssen sich entsprechend erklären und auch darlegen, warum sie in der faschistischen Armee kämpften. Nach eingehender Beratung und Anhörung sowohl der Ankläger als auch der Beklagten, fällen die Massen und die Partei gemeinsam das Urteil.

INDIEN



Trotz Aufrüstung ist die Konterrevolution ratlos!



Die Revolution in Indien, die von der Kommunistischen Partei Indiens (Maoistisch) – CPI(Maoist) – durch den Volkskrieg geführt wird entwickelt sich, trotz aller Repression und Angriffe, überaus positiv. In der Provinz Chattisgarth sind die maoistischen Kräfte traditionell sehr stark verankert. Die Truppen des indischen Staates versuchten Anfang Oktober dennoch vermehrt in dieses Gebiet einzudringen und kleinere Schläge gegen die Kräfte der Revolution durchzuführen. Das misslang ihnen gründlich! Nachdem ihr Überfall auf ein Camp der revolutionären Truppen zurückgeschlagen wurde, gerieten die Soldaten bei ihrem Rückzug in einen Hinterhalt und lösten noch dazu mehrere Sprengfallen aus. Zwei Soldaten des faschistischen indischen Staates wurden schwer verletzt, ein weiterer starb in Folge. In anderen Teilen des Landes ist die CPI(Maoist) laut Stellungnahmen ihrerseits gerade dabei, sich weiter zu verankern und Stützpunkte aufzubauen, bzw. bestehende zu festigen – so beispielsweise in der Grenzregion Kerala/Tamil Nadu/Kerataka. Die Herrschenden haben Panik, dass der Volkskrieg dort ein weiteres Stützpunktgebiet schaffen könnte, weshalb sie – nach mehreren militärischen Niederlagen – nun gemeinsam mit den imperialistischen Kräften alles in die Waage werfen: sie ziehen Truppen zusammen, bilden Spezialeinheiten, gaben Nachtsichtgeräte aus und werden noch dieses Jahr zusätzliche Drohnen einsetzen. Die Ausbildner der indischen Armee und Spezialeinheiten kommen meist aus den USA, technisches Equipment zum Großteil aus der EU und die Drohnen, mit denen gegen das indische Volk Krieg geführt wird, stammen beinahe ausschließlich aus Israel - der Kampf gegen den zionistischen israelischen Staat und die Imperialisten der EU/USA ist damit auch in internationaler Solidarität mit dem Volkskrieg in Indien zu sehen. Bisher konnten die reaktionären Truppen jedoch in dieser Region Indiens trotz aller technischen Aufrüstung keine größeren Erfolge erzielen. Keine einzige Siegesmeldung gab es ihrerseits von den dortigen zahlreichen Gefechten.


Gegen Gewalt an Frauen!
Frauen, wehrt euch und kämpft!
kämpft!
"Smash Patriarchy..."
"Die Frauen sind ihrer Rechte als Menschen beraubt, ebenso wie die Arbeiter ihrer Rechte als Produzenten beraubt worden sind.
Die angewendete Methode, die die Enteignung zu jeder Zeit und unter jeden Umständen möglich macht - DAS IST DIE GEWALT." Eleanor Marx-Aveling